

# DIE MEERJUNGFRAU IN DER BADEWANNE

nach Koos Meinderts, deutsch von Andrea Kluitmann  
Bühnenfassung von Tim Sandweg



Für Menschen ab 6.

BEGLEITMATERIAL ZUR INSZENIERUNG

---

# DIE MEERJUNGFRAU IN DER BADEWANNE

Der Dramaturg Tim Sandweg im Gespräch mit Spieler Leonhard Schubert und Regisseur Frank Bernhardt zur Inszenierung.

**TIM SANDWEG** Frank, was hat dich an dem Buch gereizt, es auf der Bühne umzusetzen?

**FRANK BERNHARDT** Das Wesentliche ist, dass man einem jungen Mann begegnet, der es geschafft hat, sein Schicksal, den Verlust seiner Mutter, zu meistern. Einer, der so unverstellt optimistisch, sehr individuell ist und seinen Platz im Leben findet. Er sucht nach Möglichkeiten, trotz Abwesenheit seiner Mutter mit ihr zu kommunizieren. Eine ganz nachvollziehbare Situation, um eine Leerstelle im Leben zu füllen. Seine Trauer zu überwinden und um sich selbst zu finden. Das hat mich an dem Buch so gereizt.

**TS** Leo, wie war dein erster Eindruck beim Lesen?

**LEONHARD SCHUBERT** Ich fand gut, dass die Stimmung von Philipp nicht so gedrückt ist, dass es ein sehr positives Buch mit liebevollen Figuren ist. Trotzdem kommen zwischendurch immer wieder Zwischentöne, an denen man merkt, dass er am Verlust der Mutter zu knabbern hat.

**FB** Koos Meinderts ist in dieser Geschichte um Philipps Suche nach seinem Platz im Leben gelungen, den ganzen Lebenszyklus mitspielen zu lassen. Die Schwarze Witwe und Martha, das sind so die Eckpunkte des Lebens. Am Anfang steht die Geburt (Martha), am Ende der Tod (Schwarze Witwe) und dazwischen sucht man sich selbst, eine Freundschaft, eine Liebe – seinen Platz. Diese Begegnungen, auch die Erfahrung mit Doro, lassen ihn reifen und bringen ihn dazu, dass er sagen kann: „Ich bin Philipp und ich kann meinen Weg gehen.“

**TS** Du hast gesagt, dass du dir die Inszenierung nicht mit klassischen Puppen vorstellen kannst. Warum diese ästhetische Lösung?

**FB** Ich glaube mit einer Puppe hätte es nicht funktioniert. Es ist der Philipp von heute, den wir kennen lernen, und dieser lässt uns an seiner Erinnerung teilhaben. Da hätte eine Puppe im klassischen Animationsprinzip für mich keinen Sinn gemacht, weil sie so merkwürdig selbstständig, so abgetrennt gewirkt hätte.



**LS** Man kann diese Figuren zwischendurch komplett vernachlässigen und muss sie nicht ständig animieren und am Leben halten. Die Kommentarebene ist so besser zu begreifen: Man stellt die

Puppen ab und redet oben weiter.

**FB** Die Erinnerung kommt ja eigentlich auch immer in Bildern, das lässt sich mit einer klassischen Puppe einfach nicht herstellen. Jetzt haben wir ein Bild, das aus Philipps Erinnerung kommt, das installiert wird, über das man erzählen, reflektieren kann und das es für den Zuschauer plastischer macht.

**LS** Philipp baut Bilder auf, die dazu da sind, das, was er erzählt, zu verdeutlichen. Es sind schon dialogisch erzählte Situationen im Text vorhanden. Bei der Witwe geht es ja auch eher in Richtung klassische Animation. Aber insgesamt nutzt er die Figuren mehr als Zeichen, stellt die Beziehungen der Figuren zueinander her.

**TS** Philipp hat eine Düne als Lieblingsplatz; unter anderem auch um mit seiner Meerjungfraumutter in Kontakt zu treten. Wie ist der Stellenwert des Lieblingsplatzes in Philipps Leben?

**FB** Der ist sein Rückzugsgebiet. Die Düne ist ein Ort der Ruhe und der Meditation, der Selbstreflexion und ein Ort, an dem man den Mut hat, seine Geheimnisse und Wünsche zu offenbaren – selbst wenn man sie nur gegen den Wind brüllt. Das hilft ja auch oft, macht mutig und dort holt man viel Kraft heraus, um Situationen, wie er sie mit Doro erlebt, wieder zu relativieren und zu sagen, ich bin angekommen. Ich glaube, dass können Kinder gut nachvollziehen, weil jedes Kind einen Ort hat, wo es sagt: Das ist meiner und hier bin ich alleine. Das kann auch ein Schatzkästchen oder ein Tagebuch sein.

**LS** Ich glaube, es hat auch damit zu tun, dass jemand anderes, der nicht dies Schicksal teilt, Philipps gar nicht nachvollziehen kann. Selbst bei seinem Vater ist das noch was anderes. Er hat seine Frau verloren und nicht die Mutter. Weil es niemand anderen gibt, der seine Situation versteht, braucht Philipp so einen Ort. Es ist niemand da, an den er sich wenden kann, außer dass er sich selbst befragt und diese Geschichtenfigur der Mutter aufrecht erhält.

# ABSCHIEDNEHMEN UND TRAUER

Wie ein Kind trauert und welche Auswirkungen der Tod der Mutter oder des Vaters auf die weitere Entwicklung haben kann, hängt ganz stark von den Anlagen des Kindes ab und von der Art und Weise, wie der Verlust in der Familie thematisiert wird. „Ist das Umfeld stabil, kann das Kind natürlich besser aufgefangen werden, als wenn das Gefühl des alleine Zurückbleibens entsteht.“ sagt Annette Dobroschke-Borneman, Leiterin der Beratungsstelle für Trauernde TABEA. „Kinder sind ganz stark von ihrer trauernden Umgebung abhängig.“ [...]

Wenn Erwachsene trauern, weist ihre Trauerverarbeitung eine gewisse Kontinuität auf. Bei Kindern ist diese durchgängige Tiefe nicht vorhanden. Sie trauern in Phasen. Mal sind sie unbeschwert, mal tieftraurig. Mal stellen sie tiefe und ehrliche Fragen an ihre Umgebung, mal ist es erstaunlich, wie gut sie den Verlust von Mutter oder Vater wegstecken. „Oftmals werden Kinder dabei missverstanden, sie wirken für ihre Umgebung viel zu ausgelassen.“ sagt Annette Dobroschke-Bornemann. Doch Kinder beginnen früh unterbewusst auf den Tod eines Menschen zu reagieren. Erst wenn sie älter sind, lassen sie ihre Verzweiflung, ihre Wut leichter heraus. Es ist wichtig bewusst Freiräume für eine gewisse Unbeschwertheit zu schaffen.

(aus: Anna Hoff: (Vater), (Mutter), Kind. In: Forum 1/2009. Zeitschrift der StipendiatInnen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn, 2. 28-30. Online unter [www.tabea-eu.de/pdf/presse/presse\\_forum\\_09.pdf](http://www.tabea-eu.de/pdf/presse/presse_forum_09.pdf))



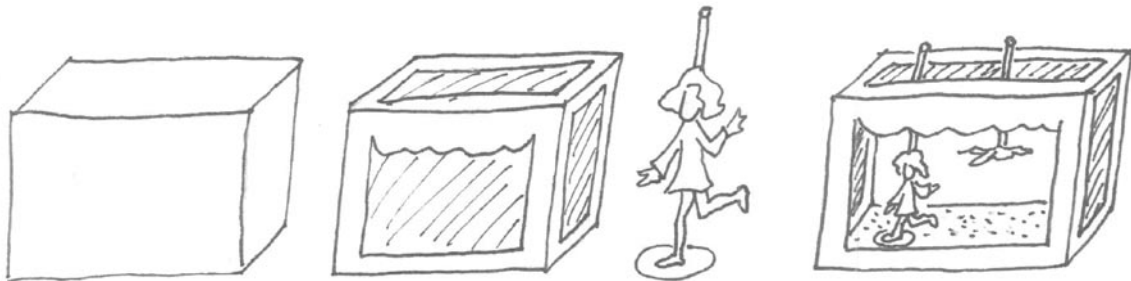
# PAPIERTHEATER ALS ERZÄHLFORM

Für diese Inszenierung wurde die historische Form des Papiertheaters neu überdacht und als eine offene Erzählform für die Bühne modern bearbeitet. So erschaffte Frank Engel die gesamte Dramatis personae als Flachfiguren mit viel Witz, Genauigkeit und Feinsinn. Im Unterschied zum historischen Bühnenaufbau von Papiertheatern, die eine feste Form mit Proszenium, Gassen und Bühnenbildelementen haben, entstehen hier bewegliche Bühnenbilder während des Erzählens. Häuser und Räume erinnern an Pop-up-Bücher. Eine Seite nach der anderen klappt auf und der Betrachter findet sich an wechselnden Orten wieder. Im großen Bühnenraum werden kleine Bühnenräume wie ein Kaleidoskop der Erinnerungen entdeckt.



## PAPIERTHEATER BAUEN

In einen großen, festen Pappkarton wird auf der Vorderseite eine Bühnenöffnung geschnitten; rechts, links und oben weitere Öffnungen für Requisiten und den Auftritt der Puppen. Für den Fußboden ein entsprechend großes Stück Pappe falten und es als Bühnenboden einlegen. Darauf können Requisiten stehen und die Puppen geführt werden. Wenn ihr mögt, bemalt ihr das Zimmertheater, setzt ein gestaltetes Proszenium an, zeichnet diverse Rückwände, die zu Ortsveränderung eingeschoben werden können.



Die Flachfiguren eines Papiertheaters können entweder an Stäben von oben geführt oder wie auf Schienen in das Bild geschoben und bewegt werden. Bereits Kinder ab 6 Jahren können Flachfiguren herstellen, indem ihre Zeichnungen direkt auf Pappe entstehen oder geklebt und ausgeschnitten werden. Für die Standhaftigkeit ihrer „Spieler“ bleibt am Fußende der Figur ein Rand stehen. Dieser wird umgeklappt und auf eine Grundplatte geklebt. An die Rückseite klebt ihr ein Stäbchen, das mit Papier kaschiert wird. Bemalt ihr die Figur auch von hinten, kann sie sich sogar umwenden und dem Betrachter die „kalte Schulter“ zeigen.

# NACHBEREITUNG

Es ist sinnvoll und tröstlich, mit den Kindern das Thema Sterben im Zusammenhang mit den natürlichen Vorgängen des Lebens zu betrachten: Werden und Vergehen der Pflanzen, von allem Lebendigen als wichtiger Bestandteil im Kreislauf des Lebens. Dieser Kreislauf begegnet uns auch in der Inszenierung mit der Schwarzen Witwe und Martha.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war Sterben ein Thema, das auch für Kinder unmittelbar und selbstverständlich zum Alltag gehörte durch Einfluss von Krieg, Krankheit, Hungersnöte. In der Puppenspielkunst fand sich ein Mittel, diese Erfahrungen zu kanalisieren und ins Positive umzuwenden: Der Narr war auf der Puppenbühne der wichtigste Gegenspieler des Todes. Er trickste ihn aus, verhaute ihn und blieb als Lebenssymbol zur Freude der Zuschauer immer Sieger.

Lebensbejahung war und bleibt grundlegendes Prinzip kollektiver und individueller Verarbeitung zu allen Zeiten. Kinder haben als Kraftpotential viel Fantasie, es sollte als Hilfsmittel (auch zur Nachbereitung dieser Inszenierung) genutzt werden.

Bei jedem Gespräch kann es passieren, dass sich Kinder an eine sehr traurige, nicht verarbeitete Erfahrung erinnern und entsprechend reagieren. Sie sollten sich als verantwortungsbewusster Gesprächspartner auf eine solche Situation vorbereiten, um das Kind psychologisch auffangen zu können.

## 1. VERLUST-SEHNSUCHT-RITUALE Erfahrungen der Kinder mit dem Thema

Führen sie ein Nachgespräch darüber, welche Wirkung die Abwesenheit der Mutter auf Philipp hat: Welche Rituale hat sich Philipp gesucht? Hast du schon einmal ein Haustier verloren? Wie hast du dich von ihm verabschiedet? Wie ging es dir nach der Verabschiedung? Was behältst du als Erinnerung?

## 2. GEGENSTÄNDE DER ERINNERUNG

Jedes Kind bringt einen Gegenstand mit, der ihm als Erinnerung an eine Person, Tier oder ein besonderes Ereignis wichtig ist. Im Kreis sitzend wird der Gegenstand gezeigt. In ca. 7 Sätzen wird Wesentliches der Person, des Tieres oder des Ereignisses beschrieben. Wenn jemand nichts zur Erinnerung sagen möchte, da es sein Geheimnis ist, wird dies akzeptiert und vielleicht nur der Gegenstand gezeigt. (Eine Kombination mit Fantasie-Geschichten unter Nr. 4 ist eine sinnvolle Erweiterung)

## 3. MÖGLICHKEITEN, EIN GEHEIMNIS ZU BEWAHREN

- Geheimnisstein: Geheimnis auf Zettel schreiben oder zeichnen. Diesen Zettel sehr fest um einen Stein wickeln und diesen Geheimnisstein in die Elbe werfen. So bewahrt der Fluss das Geheimnis auf.
- Farbgeheimnis: Nimm Farbstifte oder Wasserfarben und Papier. Denke an dein Geheimnis und male oder kritzle Formen in verschiedenen Farben auf das Blatt. Es entsteht ein Bild, von dem nur du weißt, was damit gemeint ist. Du kannst es dir sogar ins Zimmer hängen, denn niemand außer dir kennt seinen wahren Inhalt.
- Dein Kuscheltier oder deine Puppe kann auch Geheimnisse bewahren, die du ihm/ihr ins Ohr flüsterst.
- Finde einen Lieblingsplatz, an dem du deine Geheimnisse in ausgedachter Sprache (Kauderwelsch) in den Wind rufst.

## 4. „WIE ES DAZU KAM“ Fantasie-Geschichten erfinden

a) Zuerst bekommt jeder ein kleines Säckchen, in dem sich ein Gegenstand befindet. Er wird von außen befühlt (eventuell wird auch in den Sack hineingefasst) und assoziiert, um welchen Gegenstand es sich handelt.

b) Nun sitzen alle im Kreis. Ausgehend von einem Satz, wird eine Fantasiegeschichte erzählt. Ausgangspunkt ist ein besonderes Ereignis (z. B. aus 2). Nacheinander erzählt jeder etwa 3-5 Sätze und führt so die Geschichte fort. Sobald man glaubt, dass der eigene Gegenstand zur Geschichte gehören könnte, ruft man STOP!! Der eigene Gegenstand wird herausgenommen, in die Mitte gelegt. Von diesem Gegenstand aus wird die Geschichte weiter erzählt.

# ASSOZITATIONS-ELFCHEN

Beim Pädagogen-treff zum „Thema Tod in der Kinderliteratur und im Theater“ entstanden über Assoziations-spiele zu „Werden und Vergehen“ gemeinsam kleine Elfchen. Diese Gedichtform besteht aus 11 Worten, die nach dem Schema 1-2-3-4-1 angeordnet werden.

Erwartung  
Steine rüseln  
Glocken läuten freudig  
Menschen tanzen  
                  hintern Feld  
Nacht

Pusteblume  
Regentropfen fallen  
begrußt das Leben  
Sonne strahlt zum Abschied  
Leben

Tagesbeginn  
aufblühende Erwartung  
Spannende Erscheinung wächst  
zwischen Zeit und Raum  
Auferstehung

# WORKSHOP ZUR INSZENIERUNG

Der Workshop behandelt über extrovertierten, künstlerischen Umgang das Inszenierungsthema. Nach einem Gespräch zur Vorstellung wird zu Geräuschen assoziiert. Diese Assoziationen sind Grundlage für kleine Gedichte, den „Elfchen“. Außerdem nehmen wir die inszenatorische Idee, Wörter zu malen und verschieden zu schreiben, auf. Über diese spielerische Form entstehen kindliche Symbole und Methaphern. Ähnlich unserer Hauptperson ergeben sich daraus individuelle Wege der Verarbeitung eines Themas, welches jeden Menschen einmal betreffen wird. Kollektiver Austausch und Zusammenarbeit bilden eine wesentliche Grundlage in unserem Angebot der Verarbeitung von Verlust, weswegen in diesem Workshop gemeinsam im Gespräch ein Gedicht entsteht.

Der Workshop für Schulklassen kann bei Sabine Oeft, Theaterpädagogin, unter 0391 540 3308 gebucht werden. Kosten: EUR 4,- pro Person

## LITERATUR

Für die Behandlung des Thema „Abschied“ empfehlen wir für den Unterricht folgende Kinderbücher: Wolf Erlbruch: Ente, Tod und Tulpe. München 2007. / Ulf Nilsson, Eva Eriksson: Die besten Beerdigungen der Welt. Frankfurt am Main 2011. / Hermann Schulz, Tobias Krejtschi: Die schlaue Mama Sambona. Wuppertal 2007. Weitere Empfehlungen finden Sie online unter: [http://www.ekd.de/tod\\_was\\_ist\\_das/bilderbuch\\_sterben.html](http://www.ekd.de/tod_was_ist_das/bilderbuch_sterben.html)



REGIE Frank Bernhardt AUSSTATTUNG Frank Alexander Engel MITARBEIT AUSSTATUNG  
Christian Sasse DRAMATURGIE Tim Sandweg REGIEASSISTENZ Anne Katrin Peuckmann  
BÜHNENBAU Atelier und Werkstatt des Puppentheaters unter Leitung von Ronald Erdmann  
TECHNISCHE EINRICHTUNG/TONEINRICHTUNG Tobias Körner LICHT EINRICHTUNG Enrico  
Rößler TECHNIK Ingo Bobke

SPIEL Leonhard Schubert

AUFFÜHRUNGSRECHTE Lemniscat Publishers Rotterdam  
Die Rechte an der Übersetzung liegen bei Bibliographisches Institut GmbH, Mannheim.

PREMIERE 11. Februar 2012  
DAUER ca. 65 Minuten

BEGLEITMATERIAL DIE MEERJUNGFRAU IN DER BADEWANNE  
REDAKTION Sabine Oeft, Tim Sandweg FOTOS Jesko Döring

SPIELZEIT 2011)12 weiter:leben

INTENDANT Michael Kempchen  
KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt  
PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG  
Warschauer Straße 25  
39104 Magdeburg  
Tel. (0391) 540 3310  
[www.puppentheater-magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de)

Theaterpädagogik  
Sabine Oeft  
Tel. (0391) 540 3308  
Email: [sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de](mailto:sabine.oeft@ptheater.magdeburg.de)

